

18.03.1920

164

I: gegen Militarismus

Für ein neues Deutschland,  
Deutsch, aber nicht preußisch!

## Abreißkalender.

Von Zeit zu Zeit geht mit einer Nummer der „Hessischen Freiheitsschriften“ zu. Der Untertitel lautet: „Deutsch-föderalistische Korrespondenz für gleiche Pflichten und Rechte in allen deutschen Landen.“ Das Blatt vertritt den Gedanken eines neuen Deutschlands, das nicht einen Einheitsstaat unter preußischer Vorherrschaft, sondern einen Staatenbund darstellen soll, in dem alle Bundesstaaten gleichberechtigt sind, und zwar unter einer starken, von jedem Einzelstaat unabhängigen gemeinsamen Leitung. Deutsch, aber nicht preußisch heißt die Lösung. Solche deutsch-föderalistischen Bestrebungen bestehen in Süddeutschland, in den Rheinlanden (nicht zu verwechseln mit der rheinischen Republik Dr. Dorsten'scher Obervorwärts) in Hessen, Hannover, Schleswig-Holstein, und sie werden von Berlin aus und nahezu in der gesamten Deutschen Presse hartnäckig bekämpft. Interessant ist in einem Begrüßungstelegramm, das kürzlich Friedrich Wilhelm Foerster an die Leitung der ersten deutschen Föderalist-Konferenz in Cassel, 14. und 15. Februar gerichtet hat, folgender Satz: „Europa's und Deutschlands Rettung liegt allein in der Vollendung des Völkerbundes. Deutschland kann durch innerpolitische Ausprägung des föderalistischen Prinzips der Weltföderation entscheidend vorarbeiten und dadurch den überzeugendsten Beweis seines geschichtlichen Eingehens auf eine neue Ordnung des Völkerlebens geben.“

Das ist es gerade, was die Gegner des deutschen Föderalismus à la Hessische Freiheitsschriften nicht wollen. Sie wollen ein Aufrossen, ein Erstarken und eine Revanche durch das Deutschland der Vorkriegszeit, das Deutschland Wilhelms und Bismarcks.

Die Hessischen Freiheitsschriften nehmen nun zu Bismarck und seiner Politik Stellung in einem Zitat aus Eugen Dühring, dem bekannten Philosophen und Nationalökonom, der vor einem Menschenalter durch seinen Krach mit der Berliner Professoren-Fakultät Ausschuss erregte. Dühring schreibt:

„Selbst im Bereich des Militarismus dachte man nicht überall ganz und grundsätzlich inhuman. In der gesamten Nation galt es als selbstverständlich, daß Kriege, jumal Eroberungskriege und insbesondere solche zwischen deutschen Völkern, nach Kräften verhindert werden müssten. Da kam dieser Bismarck und wärmte das alte Raub- und Vergewaltigungssystem auch außen und im Innern wieder auf, ließ frech die Parolen vom Humanitätsdusel u. dgl. verbreiten, dergestalt, daß auch nicht die klasseste Spur von Rechtsgedanken mehr übrig blieb. Es war, als wenn atavistische Brutalität und ein Rückfall in die eigentliche Raubjunkerzeit drinnen und draußen platzgegrissen hätte. Es war eine Art Auferstehung der Bestie, die sich sonst schon nicht mehr sonderlich hatte regen dürfen. Diese Bestie stammte eben aus dem Privatcharakter des Barziner Junkers, der ihre Rolle mit seinen zweihundertvierzig Pfund Fleisch- und Knochengewicht gerade so unwillkürlich spielte, wie ihm vermöge seiner Narrheit nach einem Autodase aller Völker der Welt gelüstete.“

Wie die Zustände so einen auf die Oberfläche kamen könnten, ist eine andere und bloße Nebenfrage. Friedrich Wilhelm IV; hatte er noch zu sehr nach Blut gerungen; aber dessen Nachfolgers bemächtigte er sich gelegentlich des parlamentarischen Militärkonflikts. Das war kein sonderlich schweres Stückchen; nur weibliche Einflüsse waren aufzuwirken und an die Offiziersqualität und an die Art von Bewußtsein zu appellieren, die schon beim Unteroffizier vorhanden.

Doch von diesen Künsten, die der Kürassierstiefel Bismarck anwendete, um sich geltend und notwendig zu machen, nur ganz nebenbei. Behalten wir dafür lieber jene siebzig Prozent seiner politischen Laufbahn im Auge, auf die es unmittelbar ankommt. Zunächst brachte ihm der schleswig-holsteinische Zusatz eine Gelegenheit zum Kriege. Er verleitete Österreich zum Wilmachen in seinem Sinne und preßte es dann. Als es sich die Prellerer nicht wollte gefallen lassen, erlag es nicht Bismarck, sondern den preußischen Waffen. Jener wollte sich dann mit ihm wieder schönstens vertragen, um den Norddeutschen Bund zusammenzufüllen. Napoleon Philippe?

Der Pariser Louis, dem der Junker mancherlei abgeguckt hatte, um der Bestie in sich moderne Täschchen zuzulegen, wurde auch geprellt. Der Krieg von 1870 war eine Bismarck'sche Provokation. Die eitle Bestie hat die Emser Depeschensäufbung schließlich noch gar selbst in ihrem Übermut bestienhaft eingestanden. Nachdem es einmal zu dem Kriege gekommen, war allerdings die Annexion der beiden französischen Provinzen eine militärische Notwendigkeit. Sie ist aber nichtsdestoweniger unheilschwanger geblieben und hat die Kolossalausdehnung des Militarismus zuerst verschuldet.

Wozu überhaupt diese ganze Kriegsära? Wozu die Wiederbetreibung des Weges der Bestien? Ohne

sie hätten sich die Dinge weit besser gestalten lassen. Eine definitive Einigung Deutschlands wäre ohne die Fortsetzung des alten Rübersystems möglich gewesen.“

Und der Krieg 1914—1918 hätte nie die Menschheit geschändet.

Vendredi 12.3 1920